

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 50 s., jährlich 1.50 s. pränum. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.65 s.

„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 s., jährlich 30 s.

# Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weizenfels-Zeig, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof parterre rechts.  
Telegraphen-Adresse: Volkſblatt Halleſaal.

Nr. 206.

Freitag den 4. September 1896

7. Jahrg

Die Böllberger Mühle hat ihren Arbeitern die volle Koalitionsfreiheit noch nicht gewährt, die Maßregelungen noch nicht rückgängig gemacht und die Sonntagsruhe noch nicht durchgeführt.

### Tagesgeschichte.

Der deutsche Reichstag soll heute schon Anfang November wieder zusammentreten. Im vorigen Jahre geschah es am 9. Dezember.

**Zurück, zurück, Don Rodrigo!** In den Präparandenanstalten sollen, nach einer Mitteilung der Voss. Ztg., die Lehrer der Klaffiker und der fremdsprachlichen Unterricht befähigt und der Zeichenunterricht beschränkt werden. Aus vielen Lehrern ist der Unterricht im Französischen tatsächlich bereits verschwunden. Die Oppolzer Regierung ordnete kürzlich, jedenfalls im Einverständnis mit dem Minister, die Vermehrung der Religionsstunden unter Einschränkung des naturwissenschaftlichen Unterrichts an. In den Mittelschulen ist — ob allgemein oder nur in einzelnen Fällen, entzieht sich der Kenntnis — der Religionsunterricht verdrängt, dagegen der Zeichenunterricht vermindert worden.

**Ergebnisse der Rekruten-Prüfungen im Deutschen Reich.** Von den 250 661 Rekruten, welche im Jahre 1895/96 in die Armee und Marine eingestellt wurden, hatten 249 373 Schulbildung in deutscher Sprache, 914 Schulbildung nur in fremder Sprache, und 374 waren ohne Schulbildung, d. h. solche, welche in keiner Sprache genügend lesen oder ihren Vor- und Familiennamen nicht leserlich schreiben konnten.

In Prozenten der Gesamtzahl aller Eingestellten betragen diejenigen, welche weder lesen noch ihren Namen schreiben konnten

im Ertragsjahre 1895/96	1.08	1899/00	0.51	1893/94	0.24
1888/89	0.72	1890/91	0.54	1884/85	0.22
1887/88	0.71	1891/92	0.45	1885/86	0.15
1886/89	0.60	1892/93	0.38		

Den Hauptanteil an den jeder Schulbildung entbehrenden Rekruten stellen die Gegend, wo Junter und Pfaff die Herrschaft ausüben. Stellt man für die Bezirke, von welchen die meisten Mannschaften ohne Schulbildung gestellt wurden, das erste und letzte der vorstehend genannten Jahre gegenüber, so kamen Analphabeten auf je 100 eingestellte Rekruten in den Regierungsbereichen

	1886/86	1895/96
Böden	8.02	1.22
Marionwälder	8.84	0.81
Gumbinnen	6.70	0.77
Königsberg	4.47	0.72
Oppeln	3.84	0.41
Stettin	3.64	0.41
Stromberg	6.72	0.33

Eine Besserung macht sich ja auch hier bemerklich. Die Zeit stellt eben unerbitlich ihre Anforderungen. Aber das es im 25. Jahre deutscher Reichsherrschaft noch Hunderte

junger Männer giebt, die erst nach der Reichsgründung geboren wurden und nicht einmal gelernt haben, ihren Namen zu schreiben, ist für unsere Kultur ein bedauerliches Zeugnis. „Aus Gesundheitsrücksichten“ soll Generaloberst v. Loeb beabsichtigen im Herbst seine Entlassung zu nehmen.

**Wohl sich Bismarck vom Geschäft zurückzog.** Eine Enttäuung zur Geschichte des Welfenfonds findet sich in der neuesten Nummer der Schlesischen Reichs-Blätter. Danach war bereits im Jahre 1884 ein Vertrag zwischen der preussischen Regierung und dem Herzog von Cumberland den Welfenfonds nahe, durch den der Welfenfonds zurückgegeben werden sollte. Dem Freiherrn v. Hammerstein, dem damaligen Landesdirektor der Provinz Hannover, als Vermittler einerseits, und dem Agenten des Cumberlanders, dem Prinzen Rohan, war je eine Million Mark an Provisionen verprochen, für den Fall, daß der Vertrag zu Stande käme. Ingesamt sollten 4 1/2 Millionen Mark an Provisionen verteilt werden; dazu hatte sich, wie Herr Gehlsen erzählt, der Prinz von Wales namens seines Schwagers den Unterhändlern gegenüber verpflichtet. Herr Gehlsen teilt aus einem Anhang zu dem von Hammerstein formulierten Vertragsentwurf folgende Stelle mit:

„Das preussische Gesetz vom 15. Februar 1889 bestimmt, daß die Aufhebung der über den Welfenfonds verhängten Beschlagnahme nur durch Gesetz erfolgen kann. Die derzeitige Zusammenlegung des preussischen Abgeordnetenhauses, in welchem die konservative Partei und das Zentrum allein über eine Majorität verfügen, ist für eine solche legislative Maßregel besonders günstig. Eine etwaige liberale Majorität würde derselben schwer zu überwindende Schwierigkeiten entgegenstellen.“

Herr Gehlsen belegt seine Behauptungen mit Alterszeugen; doch fehlt ihm für die Millionenprovision der Beweis. Schließlich wurde aus der ganzen Sache nichts, weil Bismarck sich, wie Gehlsen sagt, „von dem Geschäft zurückzog.“

**Auf die Arbeitslosigkeit** sollen bekanntlich nach Anweisung durch das Reichsamt des Innern die Gewerbetätige ihre Aufmerksamkeit lenken und über den Umfang der selben Bericht erstatten. Nun stellt die Nordd. Allgem. Ztg. fest, daß die Jahresberichte der preussischen Gewerbetätigen für 1895 ganz übereinstimmend melden, die Arbeitslosigkeit habe im verfloffenen Jahre einen weit geringeren Umfang gehabt als in früherer Jahre.

„Verschiedene Gewerbetätige, die von Oppeln, Liegnitz und Potsdam, betonen ausdrücklich, daß nicht nur keine Arbeitslosigkeit, sondern eine erhebliche Nachfrage nach Arbeitern und zum Teil sogar Arbeitermangel vorhanden gewesen sei. Der Gewerbetätige für Schleswig führt diesen Umstand für seinen Bezirk auf das weite Aufblühen der Lederindustrie und die nachlassende Seidenfabrikation in der Zement-, Zettl-

Inserionsgebühren für die 5spaltigen Zeilen ab der Nummer 15 s., für Wohnungs-, Vereins- und Verammlungsanzeigen 10 s. In redaktionellen Zeilen kostet die Zeile 50 s. Inserate für die tägliche Nummer müssen spätestens bis nachmittags 1 1/2 Uhr in der Expedition aufgegeben sein. Eingetragene in der Postzeitungsliste unter Nr. 7205.

und Eisenindustrie zurück. Klage geführt wird aber von fast allen Gewerbetätigen über die geringen Leistungen der kommunalen Arbeitsnachweise. Beachtenswert ist in dieser Hinsicht die Bemerkung des Gewerbetätigen für Westpreußen, wonach die Magistrat der Städte sich immer noch nicht von der Sorge befreien können, daß die Erziehung von kommunalen Arbeitsnachweiskräften bei der Arbeiterüberfüllung die Meinung hervorzurufen könnte, es gäbe ein Recht auf Arbeit.“

Wir haben kürzlich bereits erklärt, daß die Untersuchungen der Gewerbetätigen über die Arbeitslosigkeit nicht als maßgebend beachtet werden können. Genauere Untersuchungen anzustellen und zuverlässige Angaben zu machen, dazu sind diese Beamten, zumal sie mit anderen Erhebungen und noch dazu mit der Reflexion überbürdet sind, garnicht in der Lage.

Tragikomisch berührt das am Schluß obiger Notiz erwähnte Begeben. Die hochweissen Magazine mögen sich trösten; die Arbeiterschaft ist weit davon entfernt, zu der Meinung gelangen zu können, im Klassenstaat gäbe es ein „Recht auf Arbeit.“

**Gegen das Ueberwachen der Militärämter** im Gemeindefrieden machen nicht nur Bayern und Württemberg sondern auch Hessen Front. Die Bürgermeisterei Mainz hat sich in ihrer Antwort entziehen gegen einen derartigen Eingriff in die Selbständigkeit der Gemeindevormaltung ausgesprochen. Man sieht es allgemein ein, daß es zu nichts Gutem führen kann, wenn noch mehr wie bisher der militärische Druck in die Hände der Bürger übertragen wird. Die für diese Stellen in Aussicht genommenen Leute mögen ganz richtige Unteroffiziere gewesen sein, ob sie aber im Gemeindevormaltungsdienst etwas mehr wie Unteroffizier sind, das ist eine andere Frage.

**Nach eine deutsche Kolonie!** Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft und der Norddeutsche Lloyd, haben in Gemeinschaft mit dem Hamburger Kolonisationsverein von 1849 in der Provinz Santa Catarina in Süd-Brasilien ein Terrain von großem Umfang erworben, welches sie zur Anlage einer deutschen Kolonie verwenden wollen. Möge die Kolonie stets von Arbeit und Schweiß und ähnlichen „Ansprüchen“ verschont bleiben!

**Gestern** ist Dr. Gustav König, Geh. Ober-Reg.-Rat im Handelsministerium. Es war die rechte Hand von Bismarck, und die Fortführung einer wirklichen Sozialreform war ihm voller Ernst. Ueberall traf er aber auf Hindernisse. König war finanziell unabhängig und hat von vornherein auf sein Gehalt verzichtet. Zuletzt bemächtigte sich seiner wegen der beständigen Durchkreuzungen seiner Absichten durch die Stummigkeit eine große Bitterkeit.

gewaltigen Schönheit heute zum erstenmal. — Er blickte hinauf und las den Koranvers: Gott ist das Licht des Himmels und der Erde.

Abraham hatte seine Schätze abgelegt und trat barfuß bis in die Mitte des Heiligens tinea, das Gesicht nach Mekka gewendet. — Als sich alle seine Sinne von der äußeren Umgebung losgerißt und nur seiner Innenwelt geöffnet hatten, betete er: „Unverhofft, der den wir Allah nennen offenbart dich mir in meinem Herzen. Höre mich in meinem Ringen. Dich nicht zu verlieren, durchdringe mich mit Deiner Kraft.“

Abraham hatte die Worte erhabenen Hauptes gesprochen, ohne der Gebetsvorschrift gemäß die Hände an die Ohren, dann unterhalb des Gürtels zu führen, sich tief zu neigen, freudig zu verherrlichen, mit der Stirn den Staub des Fußbodens zu berühren und viele verschiedenen Stellungen und Bewegungen zu wiederholen. Er hatte das alles außer acht gelassen und seine Sure, nicht einmal einen Vers aus dem Koran gesprochen. Vielmehr hatte er sich wie in höchster Not in einem unmittelbaren Gebetschrei an Gott gewandt; und es war ihm, als erfüllte kein Herz heilige Standslosigkeit und sein ganzes Wesen eine göttliche Stärkung.

Er betete weiter: „Laß mich nicht abwenden von der Wahrheit, laß mich nicht durch Leiden erschüttert werden und setze mir den unbedingten Geist in Deiner Heiligkeit und Treue! Laß mich in Dir sein, und ich bin in mir! Laß mich nicht in Zweifel an Schanden werden an Deiner Allgegenwärtigkeit, Allwissenheit, Allerschichtigkeit und Allbarmerzigkeit!“

Nicht unheimlicher Gemalt, ohne Mühsal auf sein Wollen und Willkommen, traten die Worte hervor. Und u. widerhörlig wie seine Gemütsbeziehung war auch die Gebetswirkung; eine neue, eine nie gekannte Gemütsfreiheit ward ihm verliehen. Es war ihm, als sei nach langer, dumpfer Nacht in Angst und Verwirrung ein Morgen angebrochen, dessen erhellende Luft ihn umwehte, als atme seine Brust frei und leicht in reinem Sinnenlichter, als sei er ein Kind, das mit dem Vater iberredet, — Und doch, wie groß fühlte er sich in dieser furchtbaren Kleinheit; denn mit Gott ist das unendliche All nicht mehr als sein ergebungsreiches Ich. Das immer wieder fortgesetzte Gebet führte zu sein Selbstbewußtsein, seine Selbstschätzung.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Rückkehr von Mekka.

Bilder aus dem orientalischen Volkleben von Fritz Ranzert.

51) (Nachdr. verb.)

Fast Mekka waren hiernach etwa vergangen, und Ibrahim hatte getrautet seine alte Arbeit, Bisher auf seinem Rücken zu schleppen und zu verkaufen, wieder aufgenommen. Mancher Hausgenosse war ihm während der Zeit seiner Wertschätzung abhandlung geworden, und die stille Jahreszeit war dem Kleinverdiener auf der Straße unangenehm gewesen. Allein Ibrahim ließ sich dadurch nicht entmutigen; er trug den breiten, a-fülligen Schlauch aus Diegenleder unermüdet hin und her; war doch der milde Winter einem hellen, blütenreichen Vorfrühling bereits gewichen. — Inzwischen hatte der Südbild seine lieben Freunde und Brüder in Arabien, Egypten, Syrien und Kleinasien von seiner Ankunft in Shamut brieflich in Kenntnis gesetzt und erfreuliche Schreiben, besonders von Ben-Abonbel zurückgeschickt.

So war für alle Gläubigen der Namajan-Scheich die muslimische Festzeit von einem Kamen, wieder herangefommen. Im Namajan, dem neunten Monat des muslimischen Mondjahres, gilt die Nacht vor dem Nebennachmittagsigen Tage des Monats für ganz besonders heilig. Ibrahim betete in derselben; denn die Ueberlieferung bezeichnet sie als die „verheißene“ Nacht, in der die Engel herabsteigen, die Thore des Himmels offen haben und den Gebeten, welche dieser Erhöhung finden, Gehör schenken.

Aber wie hatte das Gebet auf ihn eingewirkt? Noch niemals hatte er sich innerlich so niebergedrückt gefühlt als in der Nacht des Betetes; er wagte es nicht, sich klar einzusetzen, daß sich etwas Fremdes zwischen ihm und Gott gestellt hatte. Er wachte, daß ihn seine Bitterkeit nach Mekka nicht im Glauben gelockt hätte, daß er die Welt und besonders seine nähere Umgebung mit anderen Augen betrachtete als früher.

Vergeblich hatte er Allah, den Inbegriff aller Vollkommenheit, die sich aus neumannenartig forschenden Eigenschaften und dreizehn großen Attributen zusammensetzt, angesehen; vergesslich, denn seine Werke trugen nicht den Stempel der Vollkommenheit. Verarmungsvorzeichen mit der ersten Fortanreise gefest; denn unarmberzig und ungerecht wurde die Mehrzahl der Gläubigen von Mekka bis Shamut von der Winderzahl der Woblen mitgeharrelt.

— Wie konnte er den Engeln vertrauen, die jedem Menschen zur Seite stehen, wenn sie das Zeugnisse geben lassen, — wie den Schriftlichen Offenbarungen und den mündlichen Zeugnungen der Propheten, wenn sie die Menschen auf den Weg zu dem rettungsgelohenen Verderben führen? — Wie konnte er an der Vorbereitungsung, dem Kismet, festhalten, wenn damit das Gebet hinfallig und der allmächtige Allah von der schwächste Erdemwohn gleich ohnmächtig werden?

Wie konnte ich alle diese furchtbaren Fragen beantworten? fragte er sich. Bedenke ich es nie können? Ich glaube, daß ich für immer außer Stande dazu bin.

Er fühlte sich wie gebrochen und versank in ein langes Grübeln. Endlich dachte er: Ich will thun, was ich noch kann, wozu ich noch Kraft und Mut habe: ich will an die kleinen Dinge nicht rühren, denn sie sind zu wertvoll für meinen Verstand; aber das Große, das Höchste will ich mit etwen wenigstens will ich den Versuch dazu machen; ich will um den Glauben an meinen Gott, an den Gott meiner Väter ringen mit der fremden Macht in mir. Wenn ich ihn, nur ihn habe, was frage ich dann noch all dem Untergeordneten?

Mit Sonnenuntergang begab er sich in die Waa Sofia. Das harmonische Innere des Tempels wirkte wohlthunend und beruhigend auf ihn ein.

Die beispiellose große Gewaltverbreitung verheißt niemals ihren Einbruch auf ihn, obsonen er sich über die Ursachen bescheiden nicht Rechenschaft zu geben vermochte. Die weite Hauptkuppel mit riefendem Durchdringen wühlte sich über ihm, und ihre feinerne Abhängung schien ohne Pfeiler, Säulen oder Stützen frei in der Luft zu schweben. Die großen Halbkuppeln und die kleineren Nebengewölbe sind ja angeordnet, das ein Teil mit Stützenbewegte aus dem anderen hervorragt, und das der so entstehende freie Raum wie von einer einzigen Abhängung überhangt erscheint. Die Weiße des so gewonnenen freien Raumes ist überaus groß. Die Hauptkuppel ist von rundbogigen Fenstern durchbrochen und ruht auf vier großen Halbkugelhöhen, die wieder von niedrigeren Kuppelabhängungen getragen werden. Diese Anstellung von Kuppeln und Fenstern ist ein Beispiel der gewöhnlichen architektonischen Weisheit, wenigstens nicht hervorzuweisen, werden der ungenügen Zahl feiner Steinmassen den Charakter einheitlicher Organisation und feinerhaltiger Lebendigkeit.

Seit Jahresfrist hatte Ibrahim die Wolken nicht mehr betreten; und es schien ihm, als erblicke er sie in ihrer ergreifenden und

**Einerlei Gesetz, zweierlei Recht.** Nr. 1. Letzten Sonntag wurde in Harburg ein Bicycle-Kreislauf abgehalten, der eine Reihe Strafen passierte. Am Schluß der Besonderen erlassenen polizeilichen Anordnung heißt es: „Auf Grund des § 19 der Straßenordnung müssen alle Fahrzeuge, welche geordneten Rängen begehren oder ihnen folgen, denselben ausweichen und wenn der Raum dazu fehlt in lange Reihen halten, bis der Zug vorüber ist. Auch wird hierdurch angeordnet, daß während der Dauer des Ruffahrens kein Vorstoß in den engeren Straßen (Hauptstraßen, am Wege, keine Hinterstraßen, auf dem Steere, bei der St. Michaelisstraße, auf der Alstadt, Erpenzieferstraße) sowie auf den Böden im Zuge der Schloßkaserne und der Altenradfahrstraße Fahrwege oder Verkehrsbehindernde irgend welcher Art nicht aufgestellt werden dürfen.“

Nr. 2. In demselben Harburg sind in letzter Zeit den Arbeiterebenen alle Gelegenheiten im Zuge durch die Straßen der Stadt marschieren zu dürfen, mit der Begründung abgelehnt worden, daß die Ordnung auf den Straßen dadurch gefährdet würde!

Es ist doch merkwürdig, daß bei einem Bicycle-Kreislauf eine solche Befreiung der Straßenordnung nicht zu erwarten ist. Bei einem Ausmarsch des Arbeiter-Linienvereins, der Sängerebene Sängerkreis u. s. w. hätte die Polizei nicht einmal nötig gehabt, das Ausweichen und Stillhalten der Fahrzeuge und die Klärung der Straßen von Verkehrsbehindernden anzuordnen, nicht-destoweniger hat sie den Arbeiterebenen verboten, einen Fußweg zu veranlassen, während sie dem Strampel-Kreislauf nicht nur keine Schwierigkeiten bereitet, sondern trotz der Polizeigegenwart die Wege ebnet.

Aber: Wenn zwar daselbst thun, ist es nicht daselbst, sagt Herr Schönfeld, und er muß das als preussischer Justizminister doch genau wissen!

**Ueber das Programm der neuen national-sozialen Partei** macht Professor Zimmermann in der Raumannschen Hilfe einige Angaben. Das Programm soll ein „nationales“, ein „soziales“ und ein „national-soziales“ sein. Daher wird es folgende Forderungen enthalten: Bei strenger Festhaltung des monarchischen Prinzips und bei Treue zu Kaiser und Reich wird gefordert: Stärkung der Wehrmacht, Heer und Flotte, Sorge für die Kolonien — Fortführung der sozialen Reform, Organisation der Berufe, Herstellung des richtigen Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit — Freiheitslicher Ausbau der Verfassung, Kaiser und Reich, allgemeines Wahl- und Versammlungswahlrecht, Versammlungswahl- und Redefreiheit.

**Wieder nichts.** Die Revision der Arbeiter-Versicherungsgehalte soll sich nur auf die Höhe der Leistungen der Alters- und Invaliden-Versicherung beschränken. Eine Vereinfachung des unständlichen und kostspieligen Apparats ist nicht beabsichtigt. Sehr erfindlich! Wo sollte man auch sonst mit den vielen Besitzern der gutbezahlten Rubenpost hin?

**Sehr mit Schonung** werden die Einschätzungen und Vermögensanzeigen der Wohlhabenden behandelt. Der Finanzminister hat besondere Vorschriften erlassen über die Beweismittel und spätere Einkämpfung der begünstigten Alten.

**Krieg im Frieden.** Beim Marschieren in der Nähe von St. Johann kam es zu einem Zusammenstoß zweier Kavallerie-Abteilungen, wobei mehrere Jünger durch Lanzenstiche verwundet und einer sofort getötet wurde.

**Wann folgen die Gestaner noch?** Die Königsberger Bärenhalle ist nun nicht nur vom Militär, den Verwaltungsbearbeitern und Konsumkubanten konfiszirt worden, sondern auch die Bräuner des Gymnasiums haben beschlossen, das Lokal nicht mehr zu betreten.

**Zum Schutze des Jaren** bei seinem Besuche in Breslau sind alle dortigen Besucher aus Russisch-Polen einer strengen Kontrolle unterworfen worden und viele von ihnen mußten bis zum 1. September die Stadt verlassen. Armer Jar! In der Stadt wird alles gepulvert, geplättelt, gereinigt, gewaschen. Die Gemeindeverwaltung hat 100 000 Mark für Unkosten demüht, doch wird die Summe bei weitem nicht reichen. 45 der größten Wohlhabenden trachten aus den Schlössern des deutschen Kaisers Wöbel, mit denen die dem Jar einzunehmenden Zimmer des neuen Ständehauses ausstaffiert worden sind. Zwei Tage lang bleibt der Jar hier, dann werden die Wöbel wieder zurücktransportiert. Der Gymnasialrat ist vertrieben worden, wer von ihnen bei der Spalierübung ohne genügende Entschuldigunge fehlte, wurde wegen Schulverweigerung bestraft. Man merkt: Der russische Jar zieht ein!

**Ein neuer Kolonialpolitik** soll in Südwest-Afrika ausgedehnt sein. Nach einer privaten Mitteilung der Frankf. Ztg. hat der Landeshauptmann Major Leutwein sowohl die Anlieher als auch die Zivilbeamten und die Offiziere so sehr gegen sich aufgebracht, daß der Richter und sein juristischer Beirat gekündigt haben.

**Erbrprinzessinnen-Velidigung.** Der Arbeiter U. Hr. in Breslau hatte bei Gelegenheit des Offiziers-Benachteiligungs über die Erbrprinzessin von Sachsen-Meinungen geäußert, die er durch den Offizier-Benachteiligungs erregt. Der § 97 lautet: „Wer ein Mitglied des landesherrlichen Hauses seines Staates u. d. beledigt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.“ Die Staatsanwaltschaft in Breslau nahm an, daß die Erbrprinzessin von Sachsen-Meinungen als Schwelgerin des Kaisers noch als Mitglied des landesherrlichen Hauses zu betrachten sei. Vor ca. vierzehn Tagen stand bereits vor dem Breslauer Landgericht Termin gegen U. Hr., an dem mußte die Verhandlung vertagt werden, da Streitzetungen vorgebracht, ob die Erbrprinzessin nun als Mitglied des landesherrlichen Hauses sei oder nicht. Bestenfalls, wie der Bresl. Gen.-Anz. meldet, die Ferienfrist kammer die Entscheidung. U. Hr. wurde freigesprochen. Auf Grund der Hausgesetz, Reichsgerichtsentcheidungen und eingehender Entscheidungen von berühmten Rechtslehrern siehe es fest, daß die Erbrprinzessin, da sie eine standesgemäße Ehe eingegangen ist, nicht als Mitglied des „landesherrlichen Hauses“ zu betrachten sei. Man habe um dem Erbrprinzen anheimgestellt, Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung zu stellen, doch der Erbrprinz habe es abgelehnt. Es müsse also U. Hr. straflos ausgehen.

**Ausland.**

**Oesterreich.** Im Prag wurden am Dienstag neun wegen Geheimbündelei angelegte Hanovergefangene zu 2 Wochen bis 3 Monaten strengem Arrest verurteilt.

**Frankreich.** Minister und Gesetz. Während der Ministerpräsident Melinae die Reaktionen des Kaiser Wilhelms gegenüber den Sozialdemokraten geschicklich belohnte und das weitere Fortschreiten auf diesem Wege empfohlen hat, wurde der Reaktor eines anarcho-sozialistischen Plattes wegen „Anfechtung“ zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Auch in Frankreich heißt es also: Wenn zwei daselbst thun, ist es nicht daselbst.

**England.** Ein weißer Rabe. Der Großgrundbesitzer Baron Ugluff hat seine Gutsherrschaft eingehen lassen und dafür eine Schule für seine Kinder errichtet, die auf seine Kosten ergehen werden. Die Schulklassen seines Dorfes wandelt Baron Ugluff in Tischler aus.

**Spanien.** Schlimme Ausichten. In den revolutionären Bewegungen in Anzern des Landes und zu dem nicht zu bewältigenden Aufstand in Kuba ist der Regierung eine neue Schwierigkeit erwachsen durch einen Aufstand auf den Philippinen. Hier ist eine Verschwörung entdeckt worden. Obwohl die Spanier ihrer Gemohnheit gemäß täglich die Insurgenten besetzen, greift der Aufstand immer weiter um sich. Die Philippinen haben die Größe wie Preußen und zählen an 6 Millionen Einwohner.

**Polenlands und Gerichtsbes.**

Als die Verankerung einer Verfassung ist von der Breslauer Volksversammlung die Kasselerier unserer dortigen Genossen betrachtet worden. Die Vorstände des sozialdemokratischen Arbeitervereins und der Gewerkschaften waren von den verschiedenen Vereinstafeln aus zur Grabstätte des Verfalls und an der Kasselerier trafen die Beschlüsse an der Zahl, und kamen. Kurz vor der Einkehr zur Winterzeit, die nach der Stadt führt, wurden die Beschlüsse durch den Reichskommissar angehalten, der die Massen nach der polizeilichen Genehmigung zur „Kasselerier“ fragte. Da eine solche nicht vorgezigt werden konnte, wurden sämtliche Anwesen, wohl an 40, zur Strafe notiert.

Während am verflochtenen Sonntag das Kreisamt dem sozialdemokratischen Wahlvereins verbot, einen Umzug durch Kasse zu veranstalten, hat das Kreisamt es gestattet, daß die Vereinigten Bauhandwerker von Hesse und Kasse einen Umzug durch die Straßen von Mainz halten sollten. Das Kreisamt hatte sämtliche Militärpersonen verboten die am Dienstag stattgehabte sozialdemokratische Volksversammlung zu besuchen.

Wegen „Schlagender“ Verneinung, mit denen der Arbeiter M. aus Krimmichau einen Streikverbot größere Solidarität betreiben wollte, wurde er erster in Zwidau zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Freisprechungen wurde von der Anklage des Vergehens gegen § 166 (Meinungsäußerung und Gotteslästerung) der Redakteur der Volksmacht in Breslau, Genosse Gerhardt, der Staatsanwalt hatte 2 Monate Gefängnis beantragt.

Ein Verbot der Verbreitung von Flugblättern soll, wie die Kasselerier an U. Hr. mitteilt, das Landratsamt daselbst beabsichtigen. Man für das dortige Landratsamt sind aber doch die Reichsgerichte möglichen, und ein Verbot der Verbreitung von Flugblättern überhaupt oder an öffentlichen Orten würde dem Reichsverbot bzw. der Reichsgewerbeordnung widersprechen.

**Partinanzgründen.**

Die Kasselerier ist dieses Jahr überall unter harten Bedingungen vor sich gegangen. Nur das Grab des Verfalls wurden in Breslau schändliche Kränze niedergelegt.

Die seitens der Genossen im südlichen Elsaß für den 6. September in der Nähe von Marbach auf französischem Boden geplante Volksversammlung ist seitens der französischen Behörden genehmigt worden. Als Redner werden die Reichstagsabgeordneten Debel, Straßburg und Wueß-Mülhausen aufzutreten.

Die diesjährige Landeskonferenz für das Herzogtum Braunschweig und den 13. hannoverschen Reichstags-Bezirkreis Goslar-Deisterberg, die Sonntag den 13. September, vom mittigen 11 Uhr im Vereinslokal in Jöhlenburg zu Landtagsamt hat folgende Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Die landliche Migration (Referent Dr. Wenzel aus Hildesheim). 3. Der Landbote (Referent A. Günther aus Braunschweig). 4. Die Stellung gebend die brüderliche Sozialdemokratie der Wehrerlei. 5. Die Stellung gegenüber den Anhängern. 6. Die Wahlen zum diesjährigen Parteitag. 7. Wahl des Landesvertrauensmannes.

Eine Konferenz von Delegierten findet am 13. Sept. in Brüssel statt, um einen Plan auszuarbeiten, wie sich die Abgeordneten und die Fraktionen aller Länder über eine einheitliche und organisierte internationale Aktion regelmäßig zu verständigen haben. Es sind als Vertreter für diese Konferenz in Brüssel genannt: der jetzige für England Dr. Broadbent, für Deutschland August Bebel, für Belgien G. Vandervelde, für Dänemark H. Knudsen, für Italien Enrico Ferrari, für die Schweiz R. Büchli, für Frankreich E. Vaillant (erste Sektion) und J. Jaures (zweite Sektion).

**Soziale Ueberfahrt.**

Einführung wöchentlicher Lohnzahlung hatten die Arbeitervertreter im Gewerbegebiet Gera angeregt. Die Majorität des Gerichtes stimmte der Anregung zu. Die betreffende Vorlage wurde an die verschiedensten Körperschaften und Behörden gelenkt, um sich darüber gutachtlich zu äußern. Von allen Seiten gingen Zustimmung ein, nur die Handelskammer, in welcher die Großfabrikanten dominieren, verhielt sich ablehnend. Es solle bei der bisherigen 14-tägigen Lohnzahlung bleiben und höchstens am Zwischentag ein Vorstoß gewährt werden. Der Bezirksausschuß für das rheinische Unterland, der sich kürzlich mit der Vorlage zu befassen hatte, war derselben Meinung und entschied, man müsse erst noch Gutachten von auswärts einholen. — Achtägige Lohnauszahlung besetzt den Arbeiter von der Vorgangszeit und legt ihn zugleich in den Stand, vorzeitiger einzutauschen. Diesen Vorschlag gegenüber will die Unbequemlichkeit absolut nichts bedeuten, die die achtägige Lohnauszahlung für ein paar Großfabrikanten mit sich bringt.

**Fahrräder für Arbeiter.** Der Direktor der Kammergärtnerei Düsseldorf hat vor kurzem seinen sämtlichen männlichen Arbeitern freigestellt, sich Fahrräder durch seine Vermittlung in der Weise zu beschaffen, daß sie die Kaufsumme in kleinen Abzahlungen von Lohne bedien. Infolgedessen haben viele Arbeiter Fahrräder bestellt; der Preis war sehr billig, da durch die Massenstellung den Arbeitern ein nennenswerter Rabatt zu gute kam. Die Bedeutung der Angelegenheit liegt hauptsächlich darin, daß die Arbeiter, die

wegen der hohen Wohnungsmieten in Düsseldorf an den äußersten Grenzen der Stadt oder in den Vororten wohnen, durch die Benutzung der Fahrräder ihren Weg von und nach der Fabrik erheblich abkürzen und dadurch Zeit für ihre Familien gewinnen.

**Jur. Arbeiterbewegung.**

Streik beendet ist der Streik der Schmelzblechher der Firma Wipperfurth u. Co. in Ballo bei Solingen. Die Forderungen der Ausländarbeiter wurden erfüllt.

Die Brauner Regensburger haben durch ihre Lohnkommission für amerikanische Arbeiter ihre Forderungen unterbreitet.

Der Landarbeiterausstand in Jumarum (Preußen) hat mit dem Siege der Arbeiter geendet.

Die Konfession der Arbeiter und Arbeiterinnen von Berlin haben den im Schiedsrichter-Gesetz vorgeschlagenen Mindestlohn als unzulänglich abgelehnt. Um den Gehältern entgegenzutreten, Genosse Timm habe sich von den Konfessionären beschließen lassen, wurde beschlossen, gegen den Vertreter dieser Gerichte Klage zu erheben.

Der Tabakfabrik von Reutenow u. Co. Nach, in Gelsen ist sämtlichen Arbeitern gekündigt worden, weil sie nicht aus dem Tabakarbeiterverband austreten wollten.

Bergarbeiter. Infolge der Einführung der Behrungskundenpflicht auf den erzbergischen Gruben des Odra-Karwener Kohlenwerks, wo seit Jahren die Arbeiter in die Arbeit in die dem Kohlenarbeiter-Gesetz in Berlin einmündig angefaßt. Die Grubenarbeiter, die Reichslicht, Gutmann, die Grafen Larisch, Wilczek, die Erzbergwerke werden immer zahlreicher in ihren Ausbeutungsmethoden.

Aus England. Die Kohlenarbeiter-Verbeiter von Lancashire haben den Bergwerksbesitzern der Grafschaft angekündigt, daß sie vom 1. September ab nicht mehr arbeiten müssen, wenn das Ausnahmeverfahren nicht in Bewegung gesetzt werden soll. Die Arbeiter von Lancashire fordern dagegen nur 6 d. Lohnverhöhung pro Tag. Die Bergwerksbesitzer behaupten, es sei eine Unmöglichkeit, die Forderung zu bewilligen.

Solamenterer. In Posen haben sich Lohnstreikfreier ausgemacht. Es wird gebeten, bis auf weiteres Zugang fernhalten.

Die Buchdrucker-Verbeiter-Vermahlung in Samburg vollzieht am Sonntag gegen alle Stimmen eine Resolution, in der der Ausschluss der Mitglieder Galt und Genossen mitbilligt wird.

**Kahales und Promoziones**

Halle a. S., 3. September 1896

**Zur Bürgerrechtsentziehung** nehmen auch auswärtige Blätter Stellung. Auch ihnen ist es mindestdens zweifelhaft, ob die vom Magistrat dabei beliebige Auslegung der Bestimmungen der Städteordnung aufrecht erhalten werden können. Dagegen verhalten sich natürlich die „unparteiischen“ hiesigen Blätter einmütig der liberalen Saale-Zeitung fast oder ganz still in der Frage. Was ist auch weiter dabei, wenn einigen hundert Arbeitern das letzte bürgerliche Recht, was sie an der Gemeindeverwaltung haben, das Stadtbürgerrechtsvermögen entzogen wird! Im Gegenteil: Je weniger Arbeiter an die Wahlurne treten können, desto bequemer werden es die andern Parteien. Im sozialdemokratischen Verein wird heute abend die Angelegenheit an der Hand der gesetzlichen Bestimmungen eingehend besprochen werden.

**25-jähriges Bestehen** feiert am 15. Nov. das staatswissenschaftliche Seminar der hiesigen Universität. Unter Leitung des Professor Dr. Conrad hat sich das Seminar zu einem jetzt beachteten Faktor unseres Universitätswesens entwickelt.

**Aktion, Invalidenrenten!** Der Verlust des Anspruches auf Invalidenrente tritt nach einer neueren Entscheidung des Reichsoberverwaltungsamtes nicht ein, wenn sich ein bereits dauernd erwerbsunfähiger Rentenerwerbender dem ihm angebotenen Heilverfahren entzieht.

**Der Wäcker.** Der Maximalarbeitstag darf auch freier Willkür, mit Heilbestimmung der Wäckerstellen, nicht verlängert werden. So hat das Polizeipräsidium in Berlin entschieden. Die Entscheidung entspricht der Ansicht des Oberverwaltungsamtes. Ein Berliner Wäckermeister hatte mit seinen Gefellen vereinbart, die Arbeiter in seinem Betriebe dergestalt zu regeln, daß zwar nicht alle zwölf Stunden gearbeitet, diese Zeit aber verteilt auf noch längere Pausen unterbrochen werden sollte. Das Polizeipräsidium hat auf Anfrage erklärt, daß eine regelmäßige Verlängerung der Arbeitszeit unter keinen Umständen gestattet werden kann, wobei es gleichzeitig ist, ob die Gefellen freiwillig hierauf eingehen und welcher Art ihre Beschäftigung in den Ueberstunden ist. Den hiesigen Wäckerern sind von der Polizeiverwaltung die 2. und 3. Oktober, mit der 18., 19., 20., 21., 22. und 23. Dezember als die Tage bestimmt, an welchen im Stadtkreis Gefellen und Bedränger über die in Hiffer 1 unter 1 und 2 des Gesetzes festgesetzte Dauer hinaus beschäftigt werden dürfen. Auch an den freizeigebenden Tagen, mit Ausnahme des Tages vor dem Weihnachtsfest, und Pfingstfest muß zwischen den Arbeitszeiten der Gefellen eine Unterbrechung von mindestens 8 Stunden, den Bedrängern eine solche von mindestens 10 Stunden im ersten Verjahre und mindestens 9 Stunden im zweiten Verjahre gewährt werden.

**Polizeilich weggenommen** wurden die beiden noch im zweiten Alter lebenden Kinder von Frau Roda, die auf der Drehschiffwerke von ihrem Stamme getrennt lebt und die Pflege und Ernährung der Kinder zu vernachlässigt, daß es fröndlich erscheint, ob die kleinen Dautler werden, doch dem Leben erhalten bleiben.

**Die Bahnhofsrestaurants** unterliegen nach einem Urteile des Landgerichtes Stad. als Versammlungsstätten nicht der Polizeiverwaltung.

**Die Einnahmen der elektrischen Bahn** haben von Anfang Januar bis Ende August über 223000 Mk. betragen, also nur 13360 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch die Verordnungsverwaltung in dieser Zeit 12800 Mk. mehr, die Gesamtsumme belief sich auf 115400 Mk. Die Einnahmen der Gefellen sind unzureichend, um die Reformen zu ermöglichen, von 10 bis 12. Okt. ihren Parteitag abhalten. Der Bericht über das Parteiverhalten im vergangenen Jahre kann interessant werden.

Das Reichsgericht beschäftigt sich getrennt mit der Revision des Gerichts des Polizeipräsidiums in Gera an den Wäcker, der dem hiesigen Schiedsrichter am 28. April wegen der in zwei Fällen zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt worden ist. Es hatten 10 bis 12 in der Revisionsschrift, auf der Gefellenentscheidung zwei Freis. G. gehalten, der eine Kaufmann, der andere ein Lehrling. Bei der Auslösung ist nun einfach Freis. G. ohne Angabe des Standes gezogen worden, so daß man mit habe wissen können, welcher von beiden G. gemeint ist. Gleichwohl habe nachher der Kaufmann Freis. G. unter den Gefellen gehalten. — In der Verhandlung vor dem Reichsgericht führte der Kaufmann folgendes an: Nach der Strafprozessordnung hat die Bildung der Gefellenentscheidung durch Auslösung zu erfolgen. Es kann aber niemand behaupten, Freis. G. sei nicht ausgelöst worden. Die Reichsgericht hat allerdings ohne Begründung. Im Protokoll der Hauptverhandlung ist aber ausdrücklich der Kaufmann Freis. G. als Gefellener aufgelistet. Man darf nun wohl behaupten, daß beide



**Mainz.** Der bekannte, aus dem hiesigen Dienst entlassene Polizeikommissar Wagner, welcher in Frankfurt a. M. eine Briefschachtel betriebl, hat gegen einen Bürgermeisterei-Schreiber Anzeige wegen Meineids erstattet. Die Sache hängt mit der Untersuchung gegen Wagner vor seiner Entlassung aus dem hiesigen Dienste zusammen.

**München.** „Schwere Sünde.“ Das katholische Stadtpfarramt hat an einen der eodengleichen Kirche angehörenden Herrn B. folgendes Schreiben gerichtet: „Durch die am 30. März im hiesigen eingetragenen Privat- und professionellen Ehe hat die katholische B. W. sich so verständig gegen die Gesetze der katholischen Kirche. Ich erlaube Sie beide, zur Kenntnis zu nehmen, daß dieselbe, so lange sie diese Sache nicht nach den Gesetzen der katholischen Kirche regelt, vom Empfang der heiligen Sakramente und im Falle der Todes von kirchlichen Beiständen ausgeschlossen ist.“ Die katholische B. W. ist so vernünftig gewesen, auf das Schreiben des Pfarramts hin sofort aus der katholischen Kirche auszutreten.

**Wien.** Vom 1. September. Hier wurden der Kaufmann Springstein und dessen Schwester Auguste beide zuletzt in Prag, Wien wohnhaft, die wegen gemeinschaftlicher Ermordung der Ehefrau des Kaufmann Springstein zum Tode verurteilt worden waren, durch den Scharfrichter Reibel hingerichtet.

### Vermisst.

\* Als der Jar nach Berlin kam. Anlässlich des wieder bevorstehenden Geburtstages erinnert ein Berliner Berichterstatter an die Kaiserin, welche die Berliner Bürgerwehr über sich ergehen lassen mußte, als vor acht Jahren Alexander III. nach Berlin kam. Bei Anbruch des „hohen Adels“ wurden nicht nur der Lehrer Bohndorf und der Witz vor denselben, sondern auch die Kaiserin des Reiches und der Kaiser in der Höhe von 1000 Fuß gesprengt. Am folgenden Tage besuchte Alexander III. die Kaiserin seines Regiments in der Alexanderstraße. Es war vormittags um 11 Uhr, als die Kaiserin Wilhelm, Prinz und Alexanderstraße durch die Polizei gänzlich vom Publikum gekäubert wurden. Die Schützen der genannten Straßengasse mußten geschlossen werden, den im Hinteren Schloß wurde es verboten, die Fenster zu öffnen und selbst Reflektoren mußten die Kaugänge fest verschließen. Der Aufenthalt auf den Dächern wurde dem Publikum ebenfalls nicht gestattet und für Aufrechterhaltung der Ordnung auf denselben erfolgte eine Anzahl uniformierter Soldaten. Ein berechtigter Aufstand unterrichtete über die Vorgänge der absoluten russischen Regierungen, muß auch den geschäftigen Bürger darüber auflären, daß es seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit ist, sich schweigend der Sozialdemokratie anzuschließen.

\* **Wachstum von London.** Nach der Zählung vom 30. März dieses Jahres hat sich die Einwohnerzahl von London seit der Zählung von 1891 genau um 221.000 Personen vermehrt hat. 1891 wurden 4.232.118, jetzt 4.453.118 Einwohner gezählt.

\* **Wie nutzbar die Sige in Newport** während der 2. Augustwoche war, ergibt die Zehntliste, die für die Stadt allein 1810 Straßensätze und für eine Bevölkerung von 190.000 eine Lokobahn von 48,85 ausmacht. Es ereignete sich 651 Sonnenfälle mit tiblichem Ausgange. An Kindern unter 1 Jahr starben 391. Niemand zuvor ist in der Geschichte Newports eine gleich große Sterblichkeit verzeichnet worden. Der Sige erlagen während derselben Woche 1569 Pferde.

### Literatur.

Die soeben ausgegebene Nummer 264 des **Wahren Jacob** enthält außer dem farbigen Hauptbild zwei Text- und eine Kunstbeilage (Der Zug der Grobierer). Aus dem Inhalt der Textbeilagen heben wir hervor: Die Geschichte des Schwanen, ein fünfundzwanzigköpfiger „Nachtigall“. Der „Internationale Krieg in London“. Mit vielen Illustrationen. Der **Wahre Jacob** ist bei allen Kolporturen je Nummer 10 Pf. zu haben.

### Hilberger Mühle.

**Auch unsere Freunde** im Zeiger zeigen passen gut auf, wo Hölzberger Mühle seinen Eingang hält. Auch sie sind willens, mit den Dächern sofort zu brechen, wenn sie noch weiter während der Sperrzeit im geschäftlichen Verkehr mit der Hölzberger Mühle bleiben.

**Aus den amtlichen Bekanntmachungen.**  
Diejenigen Einwohner, welche im Jahre 1897 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder beginnen wollen, haben sich bis zum 10. Oktober d. J. im Polizei-Sekretariat I, Schmeerstraße 1, Zimmer 19, zu melden. Der alte Wardenstein ist event. mitzubringen.

**Verband der Schmiede.**  
Sonntag den 6. September  
**Ausflug nach Schkeuditz,**  
am mit den dort eintreffenden Leipziger Kollegen einige gemüthliche Stunden zu verleben.  
Sammelplatz auf dem hiesigen Bahnhof punkt 9 Uhr.  
Kollegen, die gewillt sind, eine Fahrt zu machen, mögen sich früh punkt 6 Uhr an der Bahn- und Verschauerstraßen Ecke treffen. Ein gemeinsames Frühstück in Schkeuditz im Bürgergarten.  
Alle Schmiede werden erbeten, sich zahlreich zu beteiligen. Der Vorstand.

### Schkeuditz.

**Die diesjährige Laffalle-Feier**  
findet Sonntag den 6. September abends 8 Uhr im Bürgergarten statt. Es ist Pflicht der Genossen, dieselbe so zahlreich wie möglich zu besuchen. Auch die Frauen haben zu dieser Feier Zutritt.

**Schlachtefest.**  
Freitag  
J. Vetter, Martinstr. 8.  
Freitag  
A. Krause, Böhmischestraße 9.  
Freitag  
Schlachtfest, W. Nagel, Unterplan 7.  
Freitag  
Schlachtfest, J. Banze, Abbotatenstraße 9a.  
Freitag  
Schlachtfest, Aug. Hoake, Geißstraße Nr. 55.

**Schlachtefest.**  
Freitag  
A. Krause, Böhmischestraße 9.  
Freitag  
Schlachtfest, W. Nagel, Unterplan 7.  
Freitag  
Schlachtfest, J. Banze, Abbotatenstraße 9a.  
Freitag  
Schlachtfest, Aug. Hoake, Geißstraße Nr. 55.

### Konzertthaus.

Schönen großen Saal mit Parkettfußboden, sowie große schöne Vereinszimmer mit Nebenräumen halte gefälligst empfohlen.  
C. Schieferdecker, Karstr.

**Genossen und Genossinnen!** Das Vorgehen gegen die Hölzberger Mühle wirkt! Der Aufruf nach Beibehaltung der „Ehrenpflicht“, der seitens der Freunde der Hölzberger Mühle in hiesigen Blättern ausgesprochen worden ist, zeigt, wie man das geschlossene Vorgehen der Arbeiterkraft fürchtet. Laßt sie ruhen. Wendet nur denen eure Kundenschaft zu, die sich für eure Sache erklärt haben. Koch glaubt Herr Dir. Hilberbrand dem Sturm wehren zu können. Kommt aber erst das Wehrnachtsgeschloß und er merkt, was es bedeutet, die Arbeiterkraft zum Feinde zu haben, dann wird er anfangen, zur Bestimmung zu kommen. Und ist's da noch nicht, nun gut, so ist's über's Jahr. Der Lebermut des Selbsthats muß gebrochen werden und er wird gebrochen, wenn jeder Arbeiter, jede Arbeiterin dem Beschluß der Volksversammlung in Prinz Karl treu bleibt.

**Herr Direktor Hilberbrand** besitzt, wie uns aus Rheinhessen mitgeteilt wird, auch noch in Mühlheim bei Döhlen, Kreis Worms, ein Mühlenwerk, das mit Dampf- und Wasserkraft betrieben wird. Auch die dortigen Genossen werden sich darüber schlüssig machen, wie sie das Vorgehen der hiesigen Arbeiterkraft unterstützen können.

**Aus Wertheim** werden uns noch folgende Adressen von Kunden der Hölzberger Mühle mitgeteilt:

**Jandl, Weidmühlung, Schräpler, Weidmühlung, Hofmarkt, Gläse, Kaufmann, Schmiedegasse, Sonnenbals Radfahrer.**

In Leipzig beziehen Goldschmidt, Bahnhofsstraße, und Oswald Braune Hölzberger Ware und in Jwoikau in Sachsen W. Müller.

**Ihre Vereinnahmung**, während der Differenz mit der Hölzberger Mühle kein von dort kommendes Mehl zu verarbeiten, haben fern erklärt:

**Bädermeister Knauth, Adersstraße 1.**

**C. Michaelis, Sternstr. 4.**

Die Liste der zu empfehlenden Bädermeister wird in der nächsten Sonntagsnummer mit den bis dahin eingegangenen Veränderungen wieder veröffentlicht werden.  
**Aus Delitzsch** wird uns mitgeteilt, daß dort Bädermeister Prosig Hölzberger Mehl verarbeitet. Herr Prosig ist fast ausschließlich von seiner Kundschaft in Arbeiterkreisen abhängig.

**Der Kreistag des Delitzsch-Bitterfelder Wahlkreises**  
ndet Sonntag, den 13. September, nachmittags 3 Uhr in Frede's Gasthaus zu Delitzsch statt.

**Lagesordnung:**  
1. Bericht der Vertrauensmänner.  
2. Agitation und Presse.  
3. Stellungnahme zum bevorstehenden Parteitag.  
4. Verschiedenes.  
Die Genossen des Kreises werden hiermit erbeten, den Kreistag zahlreich zu besuchen. Kein Ort darf unvertreten sein.  
Der Vertrauensmann: V. Dieckmann.

### Ausflug.

Die Halleischen Schmie die unternehmen nächsten Sonntag einen Ausflug nach Salschwitz. Näheres siehe Annonce.

### Conitng.

Bei einer roten Einbuße in der Jakobstraße 187 Nr. gesammelt für Parteizwecke.

Bon Vant 3 M. für Parteizwecke erhalten.

### Grüßhaken der Redaktion.

Anonimus. Auch das Schreiben solcher anonymen Karten will erst erlesen sein. Sie können den Befähigungsnachweis dafür noch nicht ablegen.

**Delitzsch.** War ganz gut so.

**S. R.** Nach dem Regulatorium vom 3. Juli 1899 beträgt das Bürgergeld 3 M. für die, welche auf dem 1. d. 5. d. 6. d. 7. d. 8. d. 9. d. 10. d. 11. d. 12. d. 13. d. 14. d. 15. d. 16. d. 17. d. 18. d. 19. d. 20. d. 21. d. 22. d. 23. d. 24. d. 25. d. 26. d. 27. d. 28. d. 29. d. 30. d. 31. d. 32. d. 33. d. 34. d. 35. d. 36. d. 37. d. 38. d. 39. d. 40. d. 41. d. 42. d. 43. d. 44. d. 45. d. 46. d. 47. d. 48. d. 49. d. 50. d. 51. d. 52. d. 53. d. 54. d. 55. d. 56. d. 57. d. 58. d. 59. d. 60. d. 61. d. 62. d. 63. d. 64. d. 65. d. 66. d. 67. d. 68. d. 69. d. 70. d. 71. d. 72. d. 73. d. 74. d. 75. d. 76. d. 77. d. 78. d. 79. d. 80. d. 81. d. 82. d. 83. d. 84. d. 85. d. 86. d. 87. d. 88. d. 89. d. 90. d. 91. d. 92. d. 93. d. 94. d. 95. d. 96. d. 97. d. 98. d. 99. d. 100. d. 101. d. 102. d. 103. d. 104. d. 105. d. 106. d. 107. d. 108. d. 109. d. 110. d. 111. d. 112. d. 113. d. 114. d. 115. d. 116. d. 117. d. 118. d. 119. d. 120. d. 121. d. 122. d. 123. d. 124. d. 125. d. 126. d. 127. d. 128. d. 129. d. 130. d. 131. d. 132. d. 133. d. 134. d. 135. d. 136. d. 137. d. 138. d. 139. d. 140. d. 141. d. 142. d. 143. d. 144. d. 145. d. 146. d. 147. d. 148. d. 149. d. 150. d. 151. d. 152. d. 153. d. 154. d. 155. d. 156. d. 157. d. 158. d. 159. d. 160. d. 161. d. 162. d. 163. d. 164. d. 165. d. 166. d. 167. d. 168. d. 169. d. 170. d. 171. d. 172. d. 173. d. 174. d. 175. d. 176. d. 177. d. 178. d. 179. d. 180. d. 181. d. 182. d. 183. d. 184. d. 185. d. 186. d. 187. d. 188. d. 189. d. 190. d. 191. d. 192. d. 193. d. 194. d. 195. d. 196. d. 197. d. 198. d. 199. d. 200. d. 201. d. 202. d. 203. d. 204. d. 205. d. 206. d. 207. d. 208. d. 209. d. 210. d. 211. d. 212. d. 213. d. 214. d. 215. d. 216. d. 217. d. 218. d. 219. d. 220. d. 221. d. 222. d. 223. d. 224. d. 225. d. 226. d. 227. d. 228. d. 229. d. 230. d. 231. d. 232. d. 233. d. 234. d. 235. d. 236. d. 237. d. 238. d. 239. d. 240. d. 241. d. 242. d. 243. d. 244. d. 245. d. 246. d. 247. d. 248. d. 249. d. 250. d. 251. d. 252. d. 253. d. 254. d. 255. d. 256. d. 257. d. 258. d. 259. d. 260. d. 261. d. 262. d. 263. d. 264. d. 265. d. 266. d. 267. d. 268. d. 269. d. 270. d. 271. d. 272. d. 273. d. 274. d. 275. d. 276. d. 277. d. 278. d. 279. d. 280. d. 281. d. 282. d. 283. d. 284. d. 285. d. 286. d. 287. d. 288. d. 289. d. 290. d. 291. d. 292. d. 293. d. 294. d. 295. d. 296. d. 297. d. 298. d. 299. d. 300. d. 301. d. 302. d. 303. d. 304. d. 305. d. 306. d. 307. d. 308. d. 309. d. 310. d. 311. d. 312. d. 313. d. 314. d. 315. d. 316. d. 317. d. 318. d. 319. d. 320. d. 321. d. 322. d. 323. d. 324. d. 325. d. 326. d. 327. d. 328. d. 329. d. 330. d. 331. d. 332. d. 333. d. 334. d. 335. d. 336. d. 337. d. 338. d. 339. d. 340. d. 341. d. 342. d. 343. d. 344. d. 345. d. 346. d. 347. d. 348. d. 349. d. 350. d. 351. d. 352. d. 353. d. 354. d. 355. d. 356. d. 357. d. 358. d. 359. d. 360. d. 361. d. 362. d. 363. d. 364. d. 365. d. 366. d. 367. d. 368. d. 369. d. 370. d. 371. d. 372. d. 373. d. 374. d. 375. d. 376. d. 377. d. 378. d. 379. d. 380. d. 381. d. 382. d. 383. d. 384. d. 385. d. 386. d. 387. d. 388. d. 389. d. 390. d. 391. d. 392. d. 393. d. 394. d. 395. d. 396. d. 397. d. 398. d. 399. d. 400. d. 401. d. 402. d. 403. d. 404. d. 405. d. 406. d. 407. d. 408. d. 409. d. 410. d. 411. d. 412. d. 413. d. 414. d. 415. d. 416. d. 417. d. 418. d. 419. d. 420. d. 421. d. 422. d. 423. d. 424. d. 425. d. 426. d. 427. d. 428. d. 429. d. 430. d. 431. d. 432. d. 433. d. 434. d. 435. d. 436. d. 437. d. 438. d. 439. d. 440. d. 441. d. 442. d. 443. d. 444. d. 445. d. 446. d. 447. d. 448. d. 449. d. 450. d. 451. d. 452. d. 453. d. 454. d. 455. d. 456. d. 457. d. 458. d. 459. d. 460. d. 461. d. 462. d. 463. d. 464. d. 465. d. 466. d. 467. d. 468. d. 469. d. 470. d. 471. d. 472. d. 473. d. 474. d. 475. d. 476. d. 477. d. 478. d. 479. d. 480. d. 481. d. 482. d. 483. d. 484. d. 485. d. 486. d. 487. d. 488. d. 489. d. 490. d. 491. d. 492. d. 493. d. 494. d. 495. d. 496. d. 497. d. 498. d. 499. d. 500. d. 501. d. 502. d. 503. d. 504. d. 505. d. 506. d. 507. d. 508. d. 509. d. 510. d. 511. d. 512. d. 513. d. 514. d. 515. d. 516. d. 517. d. 518. d. 519. d. 520. d. 521. d. 522. d. 523. d. 524. d. 525. d. 526. d. 527. d. 528. d. 529. d. 530. d. 531. d. 532. d. 533. d. 534. d. 535. d. 536. d. 537. d. 538. d. 539. d. 540. d. 541. d. 542. d. 543. d. 544. d. 545. d. 546. d. 547. d. 548. d. 549. d. 550. d. 551. d. 552. d. 553. d. 554. d. 555. d. 556. d. 557. d. 558. d. 559. d. 560. d. 561. d. 562. d. 563. d. 564. d. 565. d. 566. d. 567. d. 568. d. 569. d. 570. d. 571. d. 572. d. 573. d. 574. d. 575. d. 576. d. 577. d. 578. d. 579. d. 580. d. 581. d. 582. d. 583. d. 584. d. 585. d. 586. d. 587. d. 588. d. 589. d. 590. d. 591. d. 592. d. 593. d. 594. d. 595. d. 596. d. 597. d. 598. d. 599. d. 600. d. 601. d. 602. d. 603. d. 604. d. 605. d. 606. d. 607. d. 608. d. 609. d. 610. d. 611. d. 612. d. 613. d. 614. d. 615. d. 616. d. 617. d. 618. d. 619. d. 620. d. 621. d. 622. d. 623. d. 624. d. 625. d. 626. d. 627. d. 628. d. 629. d. 630. d. 631. d. 632. d. 633. d. 634. d. 635. d. 636. d. 637. d. 638. d. 639. d. 640. d. 641. d. 642. d. 643. d. 644. d. 645. d. 646. d. 647. d. 648. d. 649. d. 650. d. 651. d. 652. d. 653. d. 654. d. 655. d. 656. d. 657. d. 658. d. 659. d. 660. d. 661. d. 662. d. 663. d. 664. d. 665. d. 666. d. 667. d. 668. d. 669. d. 670. d. 671. d. 672. d. 673. d. 674. d. 675. d. 676. d. 677. d. 678. d. 679. d. 680. d. 681. d. 682. d. 683. d. 684. d. 685. d. 686. d. 687. d. 688. d. 689. d. 690. d. 691. d. 692. d. 693. d. 694. d. 695. d. 696. d. 697. d. 698. d. 699. d. 700. d. 701. d. 702. d. 703. d. 704. d. 705. d. 706. d. 707. d. 708. d. 709. d. 710. d. 711. d. 712. d. 713. d. 714. d. 715. d. 716. d. 717. d. 718. d. 719. d. 720. d. 721. d. 722. d. 723. d. 724. d. 725. d. 726. d. 727. d. 728. d. 729. d. 730. d. 731. d. 732. d. 733. d. 734. d. 735. d. 736. d. 737. d. 738. d. 739. d. 740. d. 741. d. 742. d. 743. d. 744. d. 745. d. 746. d. 747. d. 748. d. 749. d. 750. d. 751. d. 752. d. 753. d. 754. d. 755. d. 756. d. 757. d. 758. d. 759. d. 760. d. 761. d. 762. d. 763. d. 764. d. 765. d. 766. d. 767. d. 768. d. 769. d. 770. d. 771. d. 772. d. 773. d. 774. d. 775. d. 776. d. 777. d. 778. d. 779. d. 780. d. 781. d. 782. d. 783. d. 784. d. 785. d. 786. d. 787. d. 788. d. 789. d. 790. d. 791. d. 792. d. 793. d. 794. d. 795. d. 796. d. 797. d. 798. d. 799. d. 800. d. 801. d. 802. d. 803. d. 804. d. 805. d. 806. d. 807. d. 808. d. 809. d. 810. d. 811. d. 812. d. 813. d. 814. d. 815. d. 816. d. 817. d. 818. d. 819. d. 820. d. 821. d. 822. d. 823. d. 824. d. 825. d. 826. d. 827. d. 828. d. 829. d. 830. d. 831. d. 832. d. 833. d. 834. d. 835. d. 836. d. 837. d. 838. d. 839. d. 840. d. 841. d. 842. d. 843. d. 844. d. 845. d. 846. d. 847. d. 848. d. 849. d. 850. d. 851. d. 852. d. 853. d. 854. d. 855. d. 856. d. 857. d. 858. d. 859. d. 860. d. 861. d. 862. d. 863. d. 864. d. 865. d. 866. d. 867. d. 868. d. 869. d. 870. d. 871. d. 872. d. 873. d. 874. d. 875. d. 876. d. 877. d. 878. d. 879. d. 880. d. 881. d. 882. d. 883. d. 884. d. 885. d. 886. d. 887. d. 888. d. 889. d. 890. d. 891. d. 892. d. 893. d. 894. d. 895. d. 896. d. 897. d. 898. d. 899. d. 900. d. 901. d. 902. d. 903. d. 904. d. 905. d. 906. d. 907. d. 908. d. 909. d. 910. d. 911. d. 912. d. 913. d. 914. d. 915. d. 916. d. 917. d. 918. d. 919. d. 920. d. 921. d. 922. d. 923. d. 924. d. 925. d. 926. d. 927. d. 928. d. 929. d. 930. d. 931. d. 932. d. 933. d. 934. d. 935. d. 936. d. 937. d. 938. d. 939. d. 940. d. 941. d. 942. d. 943. d. 944. d. 945. d. 946. d. 947. d. 948. d. 949. d. 950. d. 951. d. 952. d. 953. d. 954. d. 955. d. 956. d. 957. d. 958. d. 959. d. 960. d. 961. d. 962. d. 963. d. 964. d. 965. d. 966. d. 967. d. 968. d. 969. d. 970. d. 971. d. 972. d. 973. d. 974. d. 975. d. 976. d. 977. d. 978. d. 979. d. 980. d. 981. d. 982. d. 983. d. 984. d. 985. d. 986. d. 987. d. 988. d. 989. d. 990. d. 991. d. 992. d. 993. d. 994. d. 995. d. 996. d. 997. d. 998. d. 999. d. 1000. d. 1001. d. 1002. d. 1003. d. 1004. d. 1005. d. 1006. d. 1007. d. 1008. d. 1009. d. 1010. d. 1011. d. 1012. d. 1013. d. 1014. d. 1015. d. 1016. d. 1017. d. 1018. d. 1019. d. 1020. d. 1021. d. 1022. d. 1023. d. 1024. d. 1025. d. 1026. d. 1027. d. 1028. d. 1029. d. 1030. d. 1031. d. 1032. d. 1033. d. 1034. d. 1035. d. 1036. d. 1037. d. 1038. d. 1039. d. 1040. d. 1041. d. 1042. d. 1043. d. 1044. d. 1045. d. 1046. d. 1047. d. 1048. d. 1049. d. 1050. d. 1051. d. 1052. d. 1053. d. 1054. d. 1055. d. 1056. d. 1057. d. 1058. d. 1059. d. 1060. d. 1061. d. 1062. d. 1063. d. 1064. d. 1065. d. 1066. d. 1067. d. 1068. d. 1069. d. 1070. d. 1071. d. 1072. d. 1073. d. 1074. d. 1075. d. 1076. d. 1077. d. 1078. d. 1079. d. 1080. d. 1081. d. 1082. d. 1083. d. 1084. d. 1085. d. 1086. d. 1087. d. 1088. d. 1089. d. 1090. d. 1091. d. 1092. d. 1093. d. 1094. d. 1095. d. 1096. d. 1097. d. 1098. d. 1099. d. 1100. d. 1101. d. 1102. d. 1103. d. 1104. d. 1105. d. 1106. d. 1107. d. 1108. d. 1109. d. 1110. d. 1111. d. 1112. d. 1113. d. 1114. d. 1115. d. 1116. d. 1117. d. 1118. d. 1119. d. 1120. d. 1121. d. 1122. d. 1123. d. 1124. d. 1125. d. 1126. d. 1127. d. 1128. d. 1129. d. 1130. d. 1131. d. 1132. d. 1133. d. 1134. d. 1135. d. 1136. d. 1137. d. 1138. d. 1139. d. 1140. d. 1141. d. 1142. d. 1143. d. 1144. d. 1145. d. 1146. d. 1147. d. 1148. d. 1149. d. 1150. d. 1151. d. 1152. d. 1153. d. 1154. d. 1155. d. 1156. d. 1157. d. 1158. d. 1159. d. 1160. d. 1161. d. 1162. d. 1163. d. 1164. d. 1165. d. 1166. d. 1167. d. 1168. d. 1169. d. 1170. d. 1171. d. 1172. d. 1173. d. 1174. d. 1175. d. 1176. d. 1177. d. 1178. d. 1179. d. 1180. d. 1181. d. 1182. d. 1183. d. 1184. d. 1185. d. 1186. d. 1187. d. 1188. d. 1189. d. 1190. d. 1191. d. 1192. d. 1193. d. 1194. d. 1195. d. 1196. d. 1197. d. 1198. d. 1199. d. 1200. d. 1201. d. 1202. d. 1203. d. 1204. d. 1205. d. 1206. d. 1207. d. 1208. d. 1209. d. 1210. d. 1211. d. 1212. d. 1213. d. 1214. d. 1215. d. 1216. d. 1217. d. 1218. d. 1219. d. 1220. d. 1221. d. 1222. d. 1223. d. 1224. d. 1225. d. 1226. d. 1227. d. 1228. d. 1229. d. 1230. d. 1231. d. 1232.